

DIE ZEITSCHENKER

Informationen rund um das Ehrenamt im SKM Köln

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

alles neu? Diese Frage stellt sich Ihnen vielleicht, wenn Sie diese 10. Ausgabe von „Die Zeitschenker“ in den Händen halten. Denn seit Anfang 2021 zeigt sich der SKM Köln äußerlich in neuem Gewand. Wir haben ein neues Logo und unsere Farben wurden angepasst, um eine modernere, zeitgemäße Außendarstellung zu erreichen. Das Wichtigste an dieser Lektüre aber bleibt gleich: Unterschiedliche Arten großartigen Engagements in Ehrenamt und Freiwilligendienst werden vorgestellt,

- um danke zu sagen,
- um zu informieren und
- um noch mehr Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu begeistern!

Diese 10. Ausgabe widmet sich besonders den Projekten, bei denen wir für unsere Arbeit im Ehrenamt gefördert werden. Denn: Ehrenamt ist nicht umsonst! Es ist uns ein Anliegen, Ehrenamtliche professionell und nah zu begleiten, damit sie sich nachhaltig und mit Freude engagieren können. Das braucht Zeit, und die kostet Geld.

Der Dank, den wir mit dieser Ausgabe aussprechen wollen, richtet sich also nicht nur an unsere ehrenamtlich Helfenden, sondern ausdrücklich auch an die unterschiedlichen Fördermittelgeberinnen und -geber wie beispielsweise die Waisenhausstiftung der Stadt Köln im Rahmen des Projektes „Lernspaß durch Lesespaß“, die Dohle-Stiftung mit dem Projekt „Das machen wir gemeinsam“, „Menschen stärken Menschen“ als Initiative des Bundesmi-

nisteriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Generali Deutschland Lebensversicherungs AG für gestiftete Freizeit und digitale Endgeräte für Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen, sowie den Ehe- und Familienfonds des Erzbistums Köln für das Projekt „Familien-Zeit-Schenker“.

Ohne diese Unterstützung wäre ehrenamtliches Engagement im SKM Köln nicht in der Ausprägung möglich, ein Engagement, mit dem wir gemeinsam so viele Menschen am Rand der Gesellschaft erreichen können.

Viel Spaß bei der Lektüre.

Elisabeth Quiske, Markus Peters und Heike Sperber

„Lernspaß durch Lesespaß“ goes digital

„Wie gern, würde ich endlich wieder vorlesen!“, „Die Kinder fehlen mir.“

Diese und ähnliche Aussagen hörten wir zu Beginn der Corona-Pandemie häufig von unseren Ehrenamtlichen, die sich zum Teil seit 2019 im von der Waisenhausstiftung geförderten Projekt „Lernspaß durch Lesespaß“ engagieren.

Normalerweise lesen die Helferinnen und Helfer in verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen des SKM Köln aus Büchern vor. Durch das pandemiebedingte Betretungsverbot von nicht zugehörigen Personen war dies aber ab 2020 nicht mehr möglich.

Doch dann ergab sich die Möglichkeit, dass die Kinder trotzdem in den Genuss von Geschichten kommen konnten, die unter anderem die Phantasie anregen, die Kreativität fördern und den Wortschatz erweitern. Der Projektmitarbeiter Fridtjof Meyer-Glauner filmte die Menschen unter Einhaltung der Hygiene- und Kontakt-



(Vor-)lesen gefährdet die Dummheit

Dieses Projekt würde gefördert durch:



auflagen in der Zentrale des SKM beim Lesen. Er filmte und fotografierte die einzelnen Buchseiten und gestaltete aus dem Material kleine Filme, die den Einrichtungen dann zum Eigengebrauch zur Verfügung gestellt wurden.

Nicht nur die Ehrenamtlichen freuten sich über diese Möglichkeit. Auch für die Kinder in den Einrichtungen waren die digitalen Vorleseangebote eine schöne Abwechslung im (Corona-)Alltag. Zum

Teil konnten sie von Generali gestiftete Tablets nutzen, um sich die verschiedenen Videos anzuschauen. Und auch Life-Streamings fanden statt. Die Freude war groß, als die Kinder, „ihre“ Lesepatinnen und -paten – zumindest digital – wiedersahen. Der Mehraufwand hat sich auch für die Erzieherinnen und Erzieher gelohnt. Die kleinen Filme und die Tablets ergänzen den pädagogischen Alltag sicher auch noch dann, wenn wieder vor Ort vorgelesen werden kann. ← *Heike Sperber*

„Porzer Mittagstisch – mehr als nur ein warmes Essen“

Montags und mittwochs ist immer viel los im Haus der Sozialen Dienste des SKM Köln in Porz. Denn an diesen beiden Wochentagen gibt es einen Mittagstisch für Menschen, für die eine warme Mahlzeit am Tag nicht selbstverständlich ist.

Manuel Lehmann, Heidi Beendorf, Ria Boxberg und Jutta Kamberov sind ehrenamtlich Helfende, die hier bereits seit Beginn der Corona-Krise wöchentlich bei der Ausgabe der Essen helfen. Die Ehrenamtlichen sind ein gutes Team. Zwei große Suppenkellen voll heißem Eintopf werden auf Teller verteilt oder in die extra angeschafften ToGo-Becher abgefüllt. Dazu gibt es Brot oder Brötchen. Zusätzlich werden Tüten mit haltbaren Lebensmitteln gepackt, die können die Gäste später mitnehmen.

Zu den Essensausgaben kommen ungefähr achtzig Menschen, die entweder auf der Straße leben oder denen schlicht das Geld für regelmäßiges, warmes Essen fehlt. Die Hilfe wurde durch Georg Peters, den Leiter des Hauses, ins Leben gerufen. Bald meldeten sich die Ehrenamtlichen und sind nun seit dem Frühsommer 2020 ein verlässliches Team.

Sie organisieren den Mittagstisch mittlerweile fast komplett eigenständig. Ria Boxberg erzählt: „Das warme Essen ist nur eine Seite unserer Hilfe. Oft ist es fast wichtiger, dass die Gäste, die zu uns kommen, ein offenes Ohr finden. Hier fühlen sie sich herzlich willkommen. Das schafft Vertrauen und hilft uns, auch



weitere Hilfsangebote zu platzieren.“ Die ehrenamtlich Engagierten strahlen hierbei so viel Wärme aus, dass viele Gäste auch persönliche Ängste, Geschichten, Hoffnungen und Schicksale teilen. „Wir beurteilen und fragen nicht, aber wir hören sehr aufmerksam zu“, sagt Boxberg. Manuel Lehmann unterstützt: „Mitzu erleben, wie wir den Menschen auch wirklich weiterhelfen können, ist für mich ein unglaubliches Glück.“ Der 55-Jährige war früher Manager in der Automobilindustrie und war gezwungen, seinen Job auf Grund einer schweren Erkrankung aufzugeben. „Ich weiß genau, was es heißt, plötzlich umdenken zu müssen, seinen ehemals als völlig normal wahrgenommenen Alltag

umgestalten zu müssen. Ich kann mich sehr gut in die Gäste, die zu uns kommen, hineinversetzen.“

Eine besondere Erfolgsgeschichte hat Jutta Kamberov für sich persönlich umgesetzt. Zu Beginn kam die 55-Jährige selbst als wohnungslose Besucherin zu dem Angebot. „Mir war schnell klar, dass ich genau hier helfen möchte, und es ist ein gutes Gefühl, dass ich hier nützlich bin und gebraucht werde.“ Zweimal pro Woche kommt sie nun aus Müngersdorf – wo sie mittlerweile wohnt – nach Porz und möchte für die Gäste der Hilfseinrichtung Mut und Zuversicht ausstrahlen. ← *Anke Colligon*

Neue Erfahrungen trotz oder gerade wegen besonderer Zeiten

Der Freiwilligendienstleistende Simon absolvierte seinen Freiwilligendienst in der OT „Die Villa“ im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Während des pandemiebedingten Lockdowns ergriff er die Möglichkeit, Einblicke in einen anderen Arbeitsbereich zu bekommen. Die Obdachlosenhilfe benötigte helfende Hände während der frostigen Jahreszeit. Im Folgenden lässt er Interessierte ein wenig an seinen Erfahrungen teilhaben:



Auch ein Zeltdach kann ein vorübergehendes Dach über dem Kopf sein.

Tag 1: Heute war mein erster Tag in der Obdachlosenhilfe. Diese findet in einem Wärmzelt am Rhein mit Blick auf die Krankenhäuser statt. Besuchende erhalten hier kostenfreien Kaffee, Tee oder auch einfach Wasser und ab 11 Uhr ein warmes Mittagessen für 1,50 Euro. Besonders Bedürftige erhalten dieses kostenlos. Es kommen die unterschiedlichsten Menschen, die die warme Unterkunft genießen und je nach Interesse lesen, spielen oder sich mit anderen Besucherinnen und Besuchern sowie Mitarbeitenden austauschen.

Der Tag war von wertschätzendem Umgang geprägt, wenn es auch herausfordernde Situationen gab. Alles in allem war es sehr spannend für mich und ich habe neue Erfahrungen mit interessanten Menschen machen können.

Tag 2: Mein zweiter Tag im Wärmzelt war voll – und ein wenig chaotisch. Schon morgens kamen recht viele Besucherinnen und Besucher. Das hieß: Viel Kaffee kochen, Tee ausgeben und die coronabedingte Kontaktliste führen. Hier und da gab es Probleme aufgrund von sprachlichen Bar-

rieren einiger Besucher, aber die haben wir im Endeffekt gut gelöst, sodass alle in Ruhe ihr warmes Getränk trinken und sich aufwärmen konnten. Die Stimmung war den ganzen Tag über richtig gut, es wurde viel gelacht und geredet, und ich habe viele interessante, individuelle, herzliche und humorvolle Menschen kennengelernt.

Die Besucherinnen und Besucher sind dankbar für alles, die einen zeigen es



Spielen entspannt und hilft, den anstrengenden Alltag auf der Straße für eine Weile zu vergessen.

sich zu unterhalten oder ein Nickerchen im Warmen zu machen. Es war wieder ein interessanter Tag mit neuen Eindrücken.

Tag 4: Heute war vorerst mein letzter Tag im Wärmzelt der Obdachlosenhilfe. Es gab nicht wirklich viel Neues, deswegen ziehe ich an dieser Stelle ein kleines Resümee: Am ersten Tag wurde ich direkt ins kalte Wasser geworfen und musste mich erst einmal mit den Aufgaben vertraut machen. Die Handgriffe haben noch nicht gegessen und es war teilweise viel auf einmal. Mit der Hilfe von netten Kolleginnen und Kollegen konnte ich das schnell ändern und dadurch mit mehr Selbstvertrauen an meine Aufgaben herangehen. Diese Erfahrung hat mir großen Spaß gemacht und hat mir das Gefühl gegeben, Menschen helfen zu können, um ihren Alltag in den kalten Monaten ein wenig besser zu überstehen.

Es war eine echt schöne und prägende Zeit, an die ich mich wohl noch lange erinnern werde. Alleine schon die vielen interessanten Menschen, denen ich begegnet bin, und was ich dabei gelernt habe, waren es wert! ←

Vanessa Steinberger und Simon Heup



Tag 3: Weil es geschneit hat und draußen noch kälter geworden ist, waren heute besonders viele Besucherinnen und Besucher bei uns und wir waren immer wieder überfüllt. Deswegen mussten immer wieder Menschen draußen warten. Irgendwann konnten sie hereinkommen, etwas essen und sich aufwärmen, weil sich immer jemand gemeldet hat, um durchzuwechseln.

Für Beschäftigung war auch gesorgt, denn unsere Gäste durften Brettspielen, allerdings mit maximal drei Personen, um die Abstandsregelungen einzuhalten. Andere beliebte Beschäftigungen waren

„Wir bekommen sie immer!“

Ihre Bewegungsfreude ist ansteckend: Seit April bieten Marlen Schiefer und Sofie Bruchhäuser im Poller Jugendtreff ehrenamtlich Sport für Mädchen von 10 bis 14 Jahren an.



Foto: Kathrin Jansen-Balmes

Es ist heiß an diesem Montagnachmittag. Die Motivation der Mädchen auf dem Basketballfeld neben der Alten Poller Schule ist gering. Der Weg vom SKM-Jugendtreff am Poller Holzweg war lang und anstrengend. Aber das lassen Marlen Schiefer (22) und Sofie Bruchhäuser (24) nicht gelten. „Doch, das schaffst du“, ruft Sofie zwei Mädchen zu, lächelt sie an, sucht den Blickkontakt und holt zum nächsten Pass aus.

Seit April kommen die beiden Sport-Studentinnen jeden Montag auf die rechte Rheinseite, um die Mädchen aus dem SKM-Jugendtreff für Sport zu begeistern. Bis zu sechs Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren waren schon da. Zwei bis drei sind es mindestens jede Woche. „Es ist nicht immer leicht, sie zu motivieren, aber am Ende machen eigentlich immer alle mit“, erzählt Sofie. Die Begeisterung der beiden Studentinnen für Bewegung ist einfach ansteckend. Momentan haben die Mädchen aus dem Übergangwohnheim am Poller Holzweg am meisten Spaß an Basketball. Aber auch Spiele wie „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser“ sind beliebt.

Alltäglich ist Sport und Bewegung für keine von ihnen. Statt in Jogginghose und Turnschuhen kommen die meisten in Röcken oder Kleidern. Und auch körperliche Schwierigkeiten haben die Sportprofis schon ausgemacht. „Die meisten sind in den Knien und Knöcheln nicht stabil, weil sie sich nicht regelmäßig bewegen. Es fehlt ihnen die Routine. Deshalb achten wir sehr genau darauf, dass sich keine verletzt“, sagt Marlen.

Sie wollte sich schon lange ehrenamtlich engagieren, bewarb sich bei der Aktion Mensch und landete beim SKM im Projekt „Das machen wir gemeinsam“. Als Sofie ansprach, war sie sofort mit dabei. Csilla Czupi, Mitarbeiterin des Jugendtreffs, ist dankbar für das Engagement der Studentinnen. „Unsere Mädchen kommen mal raus, sehen was anderes und haben Kontakt mit anderen weiblichen Vorbildern.“ Außerdem habe es vorher kaum ein Angebot gegeben, dass die älteren Mädchen anspricht.

Die können sich nach einer Stunde mäßigem Engagement nun nicht länger der Hartnäckigkeit und Bewegungsfreude von Marlen und Sofie entziehen. Aus einem Lautsprecher dringt HipHop von 50 Cent, auf dem Platz liefern sich die Mädchen ein Drei-gegen-drei-Duell. Jeder gute Pass, jeder Korb wird abgeklatscht und beklatscht. Die Stimmung ist ausgelassen. „Ich sag es ja, am Ende bekommen wir sie immer“, sagt Sofie. ← *Kathrin Jansen-Balmes*

*** Das von der Kurt und Maria Dohle Stiftung gesponserte Projekt „Das machen wir gemeinsam“ fördert Engagement (nicht nur) von jungen Menschen für junge Menschen in prekären Lebenssituationen an drei SKM-Standorten.**

KURT & MARIA DOHLE STIFTUNG

Menschen stärken Menschen Bericht einer ehrenamtlichen Helferin

„Und du machst das alles in deiner Freizeit? Einfach so? Ohne Geld?“, fragte mich Herr E. ungläubig bei unserem ersten Treffen. Ja, ich machte das in meiner Freizeit, ohne Geld, aber es waren ja auch nur zwei Stunden in der Woche, und zudem hat sich die Arbeit mit Herrn E. auf andere Weise bezahlt gemacht. Nach vielen Telefonaten mit Frau Sperber kam vor einigen Wochen der Vorschlag, ich könnte Herrn E. bei seiner Ausbildung unterstützen, indem wir gemeinsam das Schulmaterial bearbeiten. Eigentlich war das nicht meine Idee, als ich beschlossen habe, mich ehrenamtlich zu engagieren, dennoch nahm ich das Angebot an. Vor unserer ersten Begegnung war ich ziemlich aufgeregt, wer mich da gleich erwarten und wie sich die zwischenmenschliche Kommunikation so gestalten würde. Als ich ankam, wurde

ich positiv überrascht. Herr E. war sehr offen und freundlich, erzählte von sich und war auch an meinem Leben interessiert. Ich habe sofort gemerkt, dass die Chemie stimmte, und die knapp zwei Stunden, in denen wir gemeinsam das Material der Ausbildung durchgingen, haben wirklich Spaß gemacht. Seitdem herrschte eine lockere und lustige Atmosphäre, wir haben viel gelacht und Herr E. hat sich mir gegenüber stets sehr dankbar gezeigt. Ich freue mich, dass wir uns kennengelernt haben, und glaube, dass wir beide von unserer gemeinsamen Arbeit profitieren konnten. Außerhalb des Ehrenamtes über den SKM wären wir uns sonst wohl nicht begegnet. ← *Lilli Hackland, Studentin*
Sie unterstützt einen Klienten aus der Suchtberatung des SKM Köln ehrenamtlich.



Corona-Hilfe der Generali-Gruppe Deutschland

„Gemeinsam (sind wir) Familie“

Die Generali-Gruppe Deutschland hat im vergangenen Jahr Fördermittel für Menschen zur Verfügung gestellt, die besonders von der Corona-Pandemie betroffen sind.

Unter anderem wurde dabei der SKM Köln im Rahmen des Projektes „Gemeinsam (sind wir) Familie“ gefördert. Die Mittel wurden 1:1 an Familien und Projekte weitergegeben. In erster Linie konnten digitale Endgeräte zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel: Kinder, deren Eltern wenig Geld zur Verfügung haben, gerade in dieser Krise besonders zu unterstützen. Denn mangelnde Ausstattung verhindert die Teilnahme an Bildungsangeboten. Mit Hilfe der Generali konnten aber nicht nur die Bildungschancen verbessert werden, sondern den Familien wurden auch verschiedene Ausflüge angeboten. So gab es



einige gemeinsame, sorgenfreie Stunden, die noch lange nachwirken werden.

Begleitet wurden die Familien, Kinder und Jugendlichen durch Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKM und der örtlichen Sozialräume. Bei Bedarf konnten so auch Kontakte zu weiteren professionellen Hilfsangeboten vermittelt werden. ←



Gemeinschaft trotz Corona? Freiwillige Arbeit in der Wohnungslosenhilfe

Wenn wir mittwochvormittags in der Brühler Landstraße ankommen, werden wir bereits von den Bewohnern mit einem frisch gekochten Tee erwartet. Oft wurden hier am Morgen bereits Sträucher geschnitten, Beete ausgehoben oder andere anfallende Gartenarbeiten erledigt.

Seit Oktober 2020 arbeite ich als FSJlerin beim SKM Köln und besuche einmal wöchentlich das Wohnprojekt Brühler Landstraße. Das Haus ist eines von fünf Wohnhäusern für ehemals wohnungslo-

se Männer auf dem Kölner Stadtgebiet. Bei ausgedehnten Spaziergängen und Gesprächen im Garten bietet mir unser wöchentlicher Besuch eine willkommene Auszeit im Grünen, die zuvor ganz und gar nicht meiner Vorstellung von einem Haus für Wohnungslose entsprach.

Zu Beginn meiner Arbeit war ich mir zunächst unsicher. Kann ein FSJ, welches eigentlich auf Gruppenangeboten basiert, zu Zeiten von Corona wie gewohnt stattfinden? Wo werden meine Aufgabenfelder liegen und wie reagieren die Bewohner auf die veränderte Situation?

Mittlerweile kann ich sagen, dass Corona zwar größere Gruppen, jedoch in keinsten Weise Bindungen, Gespräche und eine gute Arbeitsatmosphäre verhindert. So besteht mein Tag nicht nur aus Haushaltstätigkeiten und Botengängen, sondern ermöglicht mir, in eine zuvor fremde Welt einzutauchen und Menschen kennenzulernen, die trotz schwerer Schicksalsschläge eine positive Sicht auf das Leben bewahrt haben. Diese Offenheit und Großzügigkeit beeindruckten mich immer wieder aufs Neue. ←
Eva Körholz, Freiwillige in der Wohnhilfe



Foto: Beate Kamler

Neugierig geworden?

Möchten auch Sie sich ehrenamtlich engagieren?
Möchten auch Sie Teil einer immer größer werdenden Gemeinschaft von Engagierten werden?

Melden Sie sich einfach, und wir überlegen im gemeinsamen Gespräch, welches der vorhandenen Betätigungsfelder für Sie passend ist oder ob wir gemeinsam etwas Neues (er)finden.

KONTAKT

Heike Sperber
Fachstelle Ehrenamt und
Freiwilligendienste
Telefon 0221 2074-205
Mobil 0151 50718049
heike.sperber@skm-koeln.de
www.skm-koeln.de/engagement/



Foto: Gregor Mink

Er kam als Bundesfreiwilliger und blieb als Ehrenamtlicher

„Göttliche Fügung,“ so beschreibt Richard Zeranski lächelnd die Tatsache, dass ihm vor acht Jahren eine Kirchenzeitung, die er gerade im Altpapiercontainer entsorgen wollte, buchstäblich vor die Füße fiel. In dieser entdeckte der Finanzbeamte, der sich nach vierzig Jahren im Job gerne sozial engagieren wollte, eine richtungsweisende Anzeige. Die Anzeige des FSD – Freiwillige soziale Dienste im Erzbistum Köln e.V., welche die Möglichkeit des Bundesfreiwilligendienstes darstellte.

Foto: Fridtjof Meyer-Glauner



Seit Mitte 2011 gibt es den Bundesfreiwilligendienst (BFD), der zusätzlich zum freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend installiert wurde. Er soll möglichst vielen Menschen auch jenseits des jugendlichen Alters einen Dienst für die Allgemeinheit ermöglichen. Seit seiner Einführung ist der BFD stetig gewachsen. Rund 400.000 Menschen haben inzwischen die vielfältigen Ange-

bote genutzt und so ein bisschen auch die Lücke im sozialen Bereich gefüllt.

Zeranski, der eigentlich mit behinderten Menschen hatte arbeiten wollen, landete schließlich in der Kontakt- und Not-schlafstelle für suchtkranke Menschen am Kölner Hauptbahnhof. Dort ist er unter anderem in der Essensausgabe und

für Transporttätigkeiten zuständig. „Ich wurde so herzlich aufgenommen! Das war einfach überwältigend“, sagt Zeranski. Sein Dienst dauerte von 2013 bis 2014. Er war der erste, der seinen Bundesfreiwilligendienst beim SKM Köln leistete. Und: Er blieb! Als Ehrenamtlicher ist er noch heute für unsere Klientinnen und Klienten da.

2018 erhielt er sogar den Kölner Ehrenamtspreis für sein Engagement. Mit dem medialen Rummel konnte Zeranski gar nicht so viel anfangen. Er erzählt lieber lebhaft von der Arbeit mit den Menschen vor Ort, von den Begegnungen, Eindrücken und Erfahrungen, die er sammelt und die ihm eine besondere Blickweise eröffnen. ←
Fridtjof Meyer-Glauner

Wenn auch Sie „das echte Leben“ kennenlernen wollen: Vielleicht ist der Freiwilligendienst genau das Richtige für Sie?!

**Hier erfahren Sie mehr:
Freiwilligendienste@skm-koeln.de**

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

SKM Köln
IBAN DE20 3705 0198 0008 5820 33
BIC COLSDE33XXX
Sparkasse KölnBonn
Verwendungszweck: Zeitschenker

IMPRESSUM

Herausgeber: SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.
Verantwortlich: V.i.S.d.P.: Markus Peters (Vorstand), Elisabeth Quiske (Vorständin)
Redaktion: Heike Sperber | SKM Köln, Große Telegraphenstr. 31, 50676 Köln, Tel. 0221 2074-0 | info@skm-koeln.de
Lektorat: Daniela Böhmeler
Gestaltung: www.externbrink-design.de
Auflage: 500

Dankeschreiben vom 18.06.2021

Sehr geehrte Frau Sperber,

vor ca. acht Jahren haben Sie mir und meiner Schwester (Chantal und Michelle Pourrier) geholfen, eine Nachhilflehrerin zu suchen. So gelangten wir zu Giesela Harth, welche mir in Französisch eine gute Hilfe und Unterstützung war. Dieses Jahr habe ich mein Abitur geschrieben. Französisch war auch eines meiner Abiturfächer. Ich habe mein Abitur in Französisch mit einer glatten Eins und mit einer Eins plus als Vornote abgeschlossen. Ich bin mehr als nur zufrieden und hätte früher niemals gedacht, solch ein Abitur zu schreiben. Ich bin mir bewusst, dass Gisela Harth einen großen Teil dazu beigetragen hat. Nicht nur im fachlichen Teil, sondern auch im motivierenden Teil.

Sie waren dabei von Anfang an dabei und haben die Nachhilfe und das Zusammen-treffen überhaupt erst ermöglicht. Ich



Foto: NicolasTBO

möchte Ihnen dafür danken. Gleichzeitig möchte ich Sie aber auch beglückwünschen zu der, meiner Meinung nach, äußerst erfolgreichen Vermittlung.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichem Gruß
Chantal Pourrier